

Konzeption der Kindertagesstätte Buddelkiste



IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt

Andrea Stamm, Leiterin der Einrichtung

Am Grundkonzept haben mitgewirkt

Träger

Ralf Döhre
Katharina Kröger
Melanie Brautlecht

An der aktuellen Konzeption haben mitgewirkt

Mitarbeiter

Andrea Stamm
Michaela Rasche
Katharina Grawe
Patricia Klaus
Bettina Düwel-Kelm
Kerstin Weber
Daniela Hoffmann

Schutzgebühr: 15,- Euro

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung

Kontakt

Kindertagesstätte Buddelkiste
Flurstr.12
32839 Steinheim
Tel.: 05233 / 93095
Email: info@buddelkiste.org
Web: www.buddelkiste.org

INHALTSVERZEICHNIS

1. Herzlich willkommen!

2. Wir über uns

3. Unser organisatorisches Konzept

- Aufnahme
- Öffnungszeiten - Schließzeiten
- Kosten für einen Tagesstättenplatz
- Aufsicht und Haftung
- Versicherungsschutz
- Erkrankung des Kindes

4. Unser räumliches Konzept

- Lebensräume – Begegnungsräume - Bildungsräume
- Freu-Raum Außengelände

5. Wir sind ein Team

- Personal
- Praktikanten

6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- Bewegung
- Sprache im Alltag
- Medienkompetenz
- Gesundheit
- Kindliche Sexualität
- Emotionales und soziales Lernen
- Gelebte Werte
- Persönlichkeitsentwicklung
- Kreativität und künstlerisches Gestalten
- Mathematik
- Musik und Rhythmus
- Naturwissenschaft und Technik

6.2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

- Beobachtung – Beachtung - Achtung
- Dokumentation individueller Entwicklungsprozesse
- Fortbildung
- Team-Gespräche

6.3. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

- Bedeutung und Stellenwert des Spieles
- Partizipation als Schlüssel zur Bildung
- Tagesablauf

6.4. Besondere Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

- Inklusive Pädagogik
- Übergänge gestalten
- Kleinstkind-Pädagogik
- Das letzte Jahr vor der Schule
- Gruppenübergreifende Angebote
- Projekte
- Eltern als unsere Partner
- Beschwerdemanagement

7. Schutz für Kinder

- Selbstverständnis
- Institutionelles Schutzkonzept (Anlage 1 >Verhaltenskodex)
- Kindeswohlgefährdung/Schutzauftrag SGB VIII §8a

8. Wir feiern

9. Wir kooperieren

10. Qualitätssicherung und -entwicklung

Anlage 2 >Qualitätshandbuch der Einrichtung

1. Herzlich Willkommen!

Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen, so ein Buchtitel der Kinderpsychologin Irina Prekop. Auch wir empfinden es zu Beginn eines jeden Kita-Jahres so, dass neue Familien bei uns anklopfen und wir sie ein Stück auf ihrem Weg begleiten dürfen. Dabei legen wir viel Wert darauf, dass wir ein Haus zum Wohlfühlen anbieten, in dem die Kinder Sicherheit, Vertrauen und Schutz finden und wir mit Eltern wertschätzend und engagiert zusammenarbeiten.

Die vorliegende Konzeption soll einen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen.

Wir stellen die Einrichtung, unsere pädagogische Arbeit sowie unsere damit verbundenen erzieherischen Haltungen und Überzeugungen vor.

Machen Sie sich mit unseren Angeboten vertraut und genießen Sie den Aufenthalt in unserer Einrichtung.

Träger- und Mitarbeiterinnen-Team

Bildung
Umgang miteinander
Denken und Handeln
Dreckig machen ohne Ärger
Elterninitiative
Liebevoll
Kreativ
Impulse geben
Spielen
Träumen
Engagement



2. Wir über uns

Die Kindertagesstätte Buddelkiste hat eine zentrale Lage zur Innenstadt sowie zur Grundschule und einer Wohnsiedlung des Ortes. Das Außengelände grenzt unmittelbar an einen großen städtischen Sportplatz, den wir bei Bedarf nutzen.

Träger der Einrichtung: Elterninitiative Buddelkiste e.V.

Eltern tragen als Mitglieder eines eingetragenen Vereins maßgeblich die Verantwortung für die Einrichtung und das Geschehen darin.

Daher werden Eltern bei uns, mehr als in anderweitig getragenen Einrichtungen, gefordert. Sie haben aber auch weit mehr Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss auf den konkreten Lern- und Lebensalltag ihrer Kinder innerhalb der Einrichtung.

Die Elterninitiative wurde im April 1991 von engagierten Eltern und Erzieherinnen gegründet. Sie ist als gemeinnützige Einrichtung anerkannt und als Verein mit dem Namen "Elterninitiative Buddelkiste e.V." im Vereinsregister eingetragen.

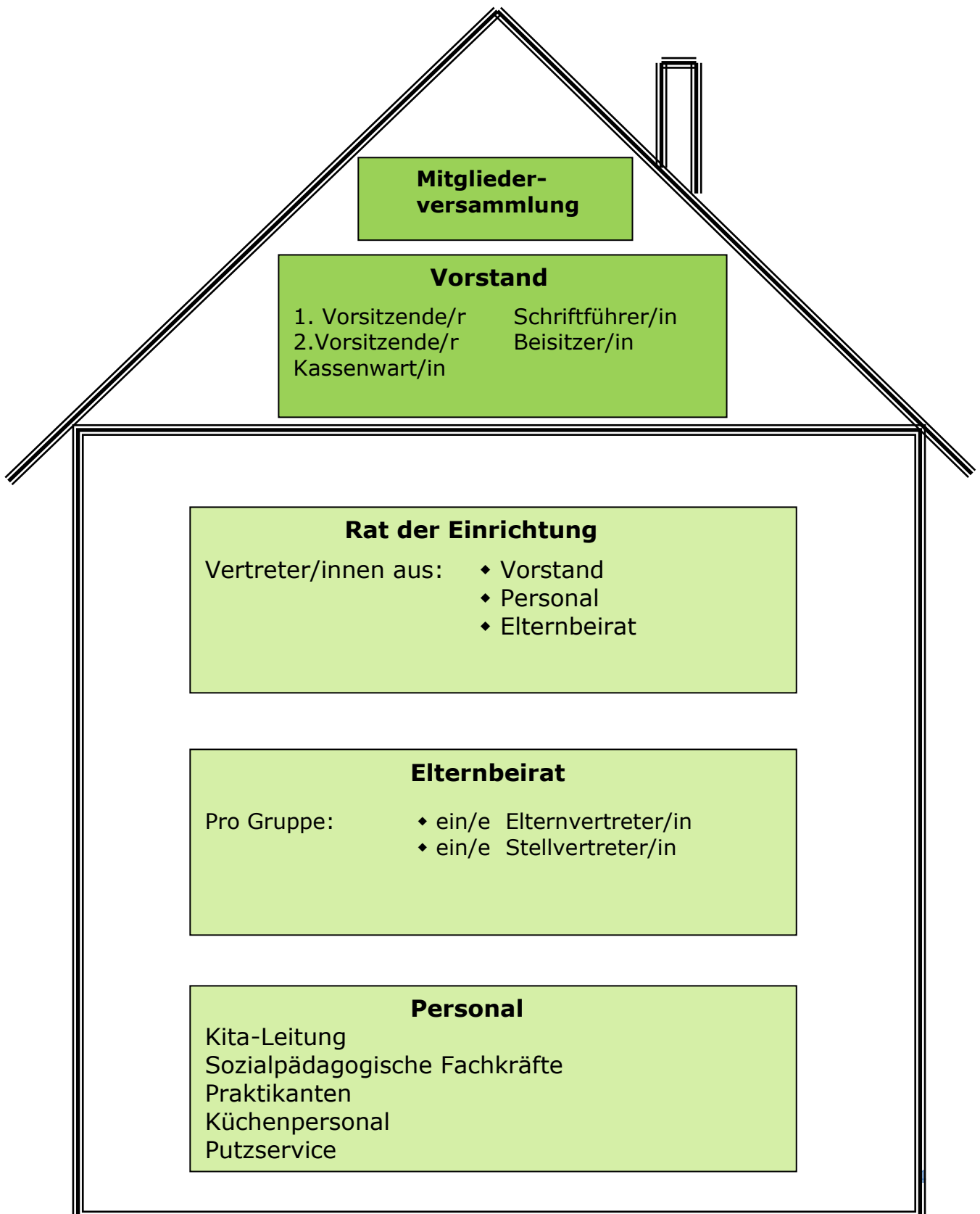
Mit der Aufnahme eines Kindes werden Eltern Mitglied im Trägerverein. Unsere Einrichtung hat sich dem Paritätischen Wohlfahrtsverband angeschlossen, um parteipolitisch und konfessionell unabhängig zu sein.

Elternengagement kommt dem Kind zugute.

Gelebte Elternmitwirkung

- Mitbestimmen
- Mitverantworten
- Mitarbeiten
- Mitgestalten
- Miteinander

sind Elemente, die unsere Kita tragen.



3. Unser organisatorisches Konzept

3.1 Aufnahme

Unser freundlich eingerichtetes Haus bietet genügend Raum für 35 Kinder im Alter von vier Monaten bis zur Schulpflicht.

Die Gruppe der kleinen Buddelmäuse umfasst 15 Kinder im Alter von vier Monaten bis etwa vier Jahren.

Die Gruppe der Buddelpiraten ist eine Tagesstättengruppe, in der bis zu 20 Kinder aufgenommen werden.

Wir berücksichtigen bei der Aufnahme

- ❖ das Alter des Kindes
- ❖ die jeweils aktuelle Gruppenstruktur in Bezug auf Geschlecht und Herkunft des Kindes. Wir streben eine gute Mischung in allen Bereichen¹ an.
- ❖ Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen.

Sehr junge Kinder im Alter von 0-2 Jahren werden nur in der Gruppe der kleinen Buddelmäuse aufgenommen. Ab 2 Jahren sind neuaufgenommene Kinder dann bei den Piraten herzlich willkommen. Die Entscheidung zur künftigen Gruppenzugehörigkeit hängt von den bestehenden Gruppensituation, der Persönlichkeit, des genauen Alters sowie des Entwicklungsstandes des aufzunehmenden Kindes ab.

Bei der Vergabe von Integrationsplätzen achten wir darauf, ein breites Spektrum von Förderbedürfnissen zu berücksichtigen, um auch hier eine harmonische Vielfalt in der Gruppe zu erzielen.

3.2 Öffnungszeiten - Schließzeiten

Die Mitbestimmung der Eltern gilt auch für Öffnungs- und Schließzeiten der Einrichtung. Diese Zeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und deren Erziehungsberechtigten und werden auf der Mitgliederversammlung abgestimmt.

Aktuelle Öffnungszeiten der Buddelkiste:

Montag – Donnerstag:

7.00 – 16.30 Uhr

Freitag:

7:00 – 15:45 Uhr

Um einen geregelten Tagesablauf sicher zu stellen bitten wir um Beachtung der Kernzeiten von 9.30 Uhr bis 14:00 Uhr. Die Kinder sollten in jedem Fall frühestens nach dem gemeinsamen Mittagessen abgeholt werden.

Aktuelle Schließzeiten der Buddelkiste:

Unsere Einrichtung ist während der Schulferien in NRW für 3 Wochen sowie "zwischen den Jahren" und Rosenmontag geschlossen.

¹Geschlecht, Alter, Entwicklungsstand, Sozialstruktur, Einzugsbereich

3.3 Kosten für einen Tagesstättenplatz

Wir sind bezahlbar!

Neben den gesetzlichen Elternbeiträgen, die an die Stadt Steinheim gezahlt werden, ist pro Kind ein Eigenanteil von 71,-Euro pro Monat zu zahlen (36,- Euro Betriebskosten, 35,- Euro Verpflegungsgeld).

Bei Fehlzeiten des Kindes, bedingt durch Krankheit, Familienurlaub oder Ähnlichem und während der Schließzeiten der Einrichtung, sind die Beiträge weiter zu entrichten. Verpflichtende Voraussetzung zur Aufnahme des Kindes ist die Mitgliedschaft mindestens eines Elternteiles im Elternverein Buddelkiste e.V. Das 1.Mitglied zahlt einen jährlicher Vereinsbeitrag von 31,- Euro/Jahr, das zweite Mitglied entrichtet 5,-Euro/Jahr. Nur Mitglieder sind bei der Mitgliederversammlung stimmberechtigt.

3.4 Aufsicht und Haftung

Über entsprechende Vereinbarungen im Aufnahmevertrag ist geregelt, dass die Eltern für den Hin- und Rückweg zur Tagesstätte verantwortlich sind.

Während der Anwesenheit des Kindes in der Buddelkiste obliegt den Erzieherinnen die Aufsichtspflicht. Beim Bringen und Abholen des Kindes ist es also unerlässlich, mit der Erzieherin Kontakt aufzunehmen, um sie über die Ankunft sowie das Weggehen des Kindes zu unterrichten.

3.5 Versicherungsschutz

Die Kinder sind nach den Bestimmungen der Landesunfallkasse NRW versichert

- ❖ auf dem direkten Weg zur und von der Kindertagesstätte
- ❖ während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte
- ❖ während Veranstaltungen der Einrichtung, auch außerhalb des Geländes

In der Kindertagesstätte sollen die Kinder spiel- und wettertauglich angezogen sein. Für die Beschädigung oder gar den Verlust von Kleidung und Ausstattung der Kinder wird von Seiten des Trägers keine Haftung übernommen.

3.6 Krankheit

Wenn ein Kind erkrankt ist oder aus anderen Gründen die Einrichtung nicht besuchen kann, ist die Kita umgehend zu informieren. Durch Aushänge im Windfang informieren wir über ansteckende Krankheiten. Sollten diese meldepflichtig sein, informieren wir parallel das Gesundheitsamt. Erst nach vollständiger Genesung und nach dem Absetzen aller Medikamente sollte das Kind die Einrichtung wieder besuchen. Die Erzieherinnen dürfen keine Medikamente verabreichen. Die einzige Ausnahme bilden Notfallmedikamente!

4. Unser räumliches Konzept

4.1. Lebensräume – Begegnungsräume - Bildungsräume

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem ehemaligen Fabrikgebäude. So bewohnen wir mit 35 Kindern und etwa 12 Erwachsenen eine traumhafte Grundfläche von stolzen 500 qm. Im Windfang der Kindertagesstätte befindet sich unsere Info-Zentrale. Eltern und Besucher erhalten hier übersichtlich und klar strukturierte Informationen über die aktuellen Geschehnisse

Der angrenzende Flurbereich lädt durch seine Gestaltung zum Verweilen ein und ermöglicht Gruppen übergreifende Begegnungen und intensives Spiel außerhalb des Gruppenraumes. In anschließenden Zimmern finden die Kinder zusätzlich Raum zum Bewegen, Raum zum Forschen, Raum zum Erleben von Wasser sowie Raum der Klang und Entspannung erfahrbar werden lässt.

In den Gruppeneinheiten verbringen Kinder und Erzieherinnen einen Großteil ihrer Tageszeit. Diese Räume leben durch immer wieder neues Einräumen, Umräumen und Aufräumen. Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum mit einem oder mehreren Nebenräumen zur Verfügung.

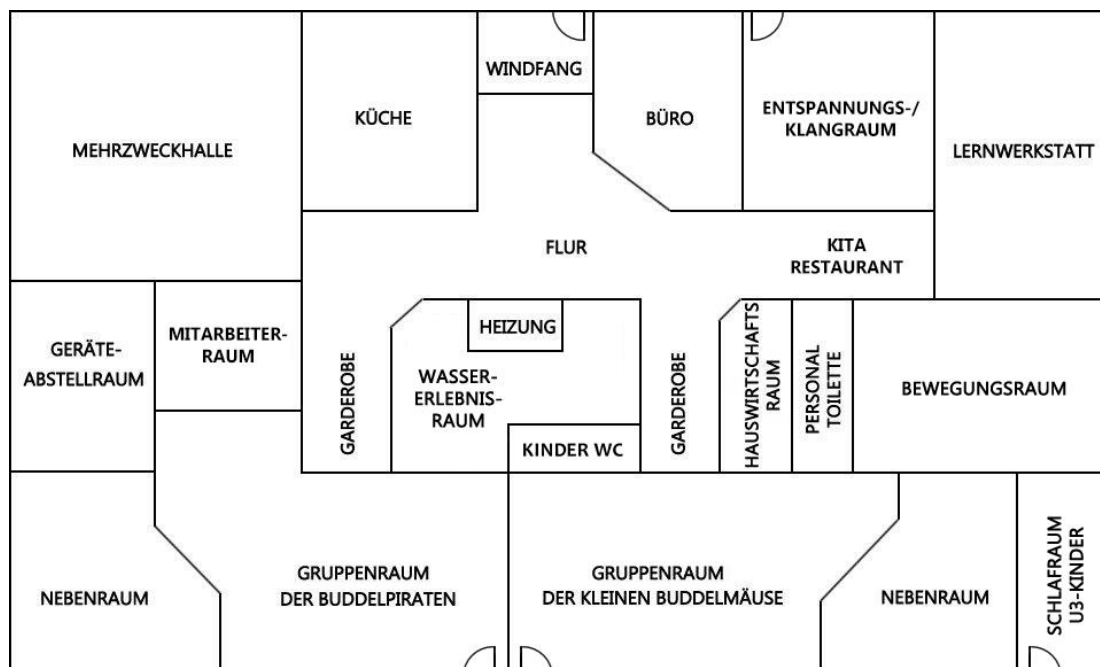
Eine große Küche, aus der zur Mittagszeit herrliche Düfte strömen und vorrangig von unserer Dipl. Ökotrophologin genutzt wird, bietet weitere Möglichkeiten.

Das Büro zählen wir zu den Kreativräumen unserer Einrichtung: Neben den alltäglichen Verwaltungsarbeiten treffen sich hier Eltern, Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder in unterschiedlichsten Gremien, um zu diskutieren, zu planen und zu entwerfen - kurz - um Neues zu kreieren.

Ein Mitarbeiterraum, ein Hauswirtschaftsraum und Abstellräume runden das Raumangebot ab.

Bei der Ausgestaltung der Räume ist es uns sehr wichtig, eine Wohlfühl-Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder, Erzieherinnen und Eltern gerne aufhalten.

Die Gestaltung der einzelnen Spielbereiche orientiert sich an aktuellen Bedürfnissen und wird mit den Kindern kontinuierlich verändert und entwickelt.



4.2. Freu-Raum – Außenraum

Das Spielen im Freien wird bei uns "GROSS " geschrieben!

*„Draußenspielen macht Kinder wendiger im Kopf, emotional stabiler und empathiefähiger, das haben viele Studien bewiesen“
Deutschland GEO Spezial 2/12*

Unser Außengelände ist als Bewegungs- und Spielraum gestaltet – spannend, herausfordernd und motivierend. Mit Lust und Freude halten wir uns hier täglich auf – es ist ein Raum, auf den wir uns immer wieder freuen – unser Freu-Raum!

Unser Spielplatz ist geprägt von kleinen Ecken und Winkeln, viel Grün und einer liebevollen Gestaltung. Auf den Wegen und Pfaden, die durch Beläge und Steigungen unterschiedlich befahrbar sind, üben sich die Kinder im Umgang mit den Fahrzeugen der Kita. Sie finden auf diesem Teil des Außengeländes viele Möglichkeiten, sich mit ihrem Körper und der sie umgebenden Umwelt auseinander zu setzen, wobei sie durch fest installierte Spielgeräte angeregt werden:

Eine große Matschbaustelle die Kinder aller Altersstufen anspricht, ein Kletterhügel mit unterschiedlichsten Aufgängen, einer Hängebrücke, einem Turm und einer Rutsche, eine Schaukel, ein Turn-Reck, eine kleine Indianerwelt, ein großes Sandkastenschiff - auf den Namen "Sturmvogel" getauft - und nicht zu vergessen, ein Barfußpfad für nackige Kinderfüße, ermöglichen verschiedene Lernerfahrungen. Das gemütliche Hexenhäuschen bietet eine Rückzugsmöglichkeit. Zwei Kräuter-beete stehen auf der Terrasse der Gruppen, so dass die Ernte für den täglichen Bedarf gesichert ist. Die Gemüsebeete und der Pflanztisch auf dem Außengelände ermöglichen Pflanzexperimente und eigene Gemüseernte. Naschpflanzen wachsen entlang des Zaunes in der Nähe des Holunders und unserer Obstbäume.

Als Entdecker dürfen die Kinder sich in unserem Abenteuerland erleben, das seit Sommer 2009 zu unserem Außengelände gehört. Hier gibt es Hügel und Mulden, Sonnenflecken und Schattenbereiche, Bäume zum Klettern, Höhlen und vieles mehr, was die Natur vorgibt. Seit Sommer 2013 sind wir stolze Besitzer eines bunt bemalten Bauwagens mit angebauter Holzterrasse, der im Abenteuerland seinen Platz gefunden hat. Durch die kreative und produktive Unterstützung unserer Eltern und Kinder hat der Bauwagen sein Outfit erhalten. Klemmschutz und zwei Ausgänge machen ihn sicher. Dank eines angebauten Solarmoduls können die Kinder im Inneren Licht anschalten, vorausgesetzt die Sonne hat zuvor lange genug geschienen. Der Bauwagen ist die Außenstation unserer naturwissenschaftlich -technischen Lernwerkstatt und wird von den Kindern geliebt.

Durch einen Verkehrsspielplatz geben wir den Kindern die Möglichkeit sich im Umgang mit ihrem Laufrad, Roller oder Fahrrad zu erleben. Der selbstverständliche Gebrauch eines Fahrradhelms, sicherer Kleidung und Regelverhalten beim Fahren auf Radwegen und/oder dem Bürgersteig haben hier einen hohen Stellenwert.

5. Wir sind ein Team

5.1. Personal

In beiden Kindergruppen arbeiten ausschließlich sozialpädagogische Fachkräfte. Der Erzieherin/Kind-Schlüssel ist sehr hoch, wodurch individuelle, Kind orientierte, situationsbezogene Arbeit möglich ist.

Kindertagesstätten-Leitung:

Andrea Stamm (Heilpädagogin + Fachwirtin für Erziehungswesen) 39 Std./Woche

Gruppe der kleinen Buddelmäuse:

Katharina Grawe (Gruppenleitung).....(staatl. anerk. Erzieherin) 39,0 Std./Woche

Bettina Düwel-Kelm.....(staatl. anerk. Erzieherin) 39,0 Std./Woche

Daniela Hoffmann.....(staatl. anerk. Erzieherin) 19,5 Std./Woche

Kerstin Weber.....(staatl. anerk. Erzieherin) 19,5 Std./Woche

Gruppe der Buddelpiraten:

Michaela Rasche (Gruppenleitung).....(staatl. anerk. Erzieherin) 39,0 Std./Woche

Patricia Klaus.....(staatl. anerk. Erzieherin) 39;0 Std./Woche

Zudem beschäftigt der Elternverein eine Diplom-Ökotrophologin sowie eine Küchenhilfe zu deren Unterstützung. Für die tägliche Reinigung der Räume ist ein externer Reinigungsservice zuständig.

5.2. Praktikanten

Wir werden in unseren Gruppen jeweils für ein Jahr von einem/r Berufs-praktikanten/in sowie einem/r Fachoberschulpraktikanten/in unterstützt.

Eine beispielhafte Win-Win-Situation: Die Studierenden haben die Möglichkeit, den praktischen Teil ihrer Ausbildung unter professioneller Anleitung zu absolvieren - die Kindergruppe profitiert von der Unterstützung der Praktikanten im Gruppenalltag.

Durch die Begleitung dieser jungen Menschen nutzen wir die Gelegenheit, von uns als wichtig erachtete, erzieherische Werte vorzuleben und zu diskutieren, so dass diese als Impuls für "den Erzieher von morgen" wirksam werden können.

Die Praktikanten unterliegen ebenso wie die übrigen Mitarbeiterinnen der Schweigepflicht, dennoch sind sie keine Ansprechpartner für die Eltern, wenn es um Fachgespräche und den Austausch über ihre Kinder geht. Das ist und bleibt eine Angelegenheit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern.

Grundsätzlich bieten wir Studierenden aller anderen Schulen die Möglichkeit eines Kurzpraktikums, allerdings entscheiden wir kurzfristig und entsprechend der jeweiligen Gruppensituation.

6. Unsere pädagogische Arbeit

6.1. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Der Elementarbereich hat einen eigenständigen Bildungsauftrag. Als eine Einrichtung des Landes NRW unterstehen wir dem Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz, sowie den entsprechenden Bildungsvereinbarungen des Landes mit den Trägerverbänden.

Den Zeitraum von der Geburt bis zur Einschulung sehen wir als einen grundlegenden Abschnitt im Leben des Kindes, den wir individuell begleiten und unterstützen.

Begleiten mit dem Ziel, Kinder zu verstehen in ihrem Verhalten, in ihren Absichten und in ihrem Tun.

Auf der Basis dieses Verstehens schaffen wir Raum und Möglichkeiten, damit Kinder tätig werden, eigene Erfahrungen machen und sich erleben können.

Wir geben Impulse, damit die Kinder sich auf die Suche begeben zu ihrem eigenen Potential und führen sie so zu eigenständigem Denken und zu verantwortungsbewusstem Handeln.

Durch die Unterteilung in einzelne Lernbereiche nutzen wir die Möglichkeit im Detail zu definieren, wobei wir betonen, dass diese Differenzierung nur auf dem Papier stattfindet und in der Lebenswelt des Kindes nicht existiert. Hier steht die Gesamtpersönlichkeit des einzelnen Kindes sowie dessen individueller Lernweg im Fokus unserer Aufmerksamkeit.

Bewegung

Bewegung macht Spaß - schon aus diesem Grund machen wir den Kindern in der Buddelkiste Bewegungsangebote wo es nur geht.

Ein weiterer Grund: Lernen findet nicht nur im Kopf statt – das Gehirn wartet auf Rückmeldungen vom Körper. Je mehr ein Kind klettert, schaukelt, springt und sich dreht, je mehr es mit seinem Körper die Welt erkundet, desto mehr Nahrung bekommt das Gehirn und entsprechend breiter wird die Basis angelegt, die zum späteren schulischen Lernen genutzt werden kann.

Unser großer Spielplatz und das naturbelassene Abenteuerland wie auch der Verkehrsspielplatz, der Bewegungsraum der kleinen Buddelmäuse sowie die Turnhalle bieten den Kindern viele Bewegungsanreize. Für Kleingruppen, die sich nach Alter, Entwicklungsstand und Bedürfnissen der Kinder bilden, finden regelmäßig angeleitete Angebote an den genannten Orten statt. Zudem darf die Turnhalle nach Absprache frei genutzt werden oder ist als Bewegungsbaustelle geöffnet. Spaziergänge auf Gruppenebene tragen dazu bei, die nahe Umgebung in Bewegung zu entdecken.

Sprache im Alltag

Sprache ist Erlebnis - und kann Menschen in Erstaunen versetzen.

Sprache ist Genuss – und lässt immer wieder manche kleinen und großen Zuhörer/innen mit offenem Mund besonders spannenden Erzählungen folgen.

Sprache verbindet – und lässt im ersten Augenblick unüberbrückbar erscheinende Grenzen zusammenbrechen.

Sprache erfreut – und bringt neue Hoffnung und Glückserlebnisse in die Herzen trauriger Menschen.

Sprache beglückt – und eröffnet in einem Gespräch gedankliche Perspektiven, die bis dahin kaum zugelassen werden konnten.

Sprache ist wie ein heller Sonnenstrahl – wegweisend, zielgebend und richtungsorientierend.

(Dr. phil. Armin Krenz)

Sprachaufbau findet dann statt, wenn Sprachsituationen in einem lebendigen Handlungszusammenhang stehen und mit der Lebenswirklichkeit des Kindes verknüpft sind. Wir arbeiten kompetenzorientiert, ohne defizitorientierten Blick auf Sprache und fördern im authentischen Erleben im täglichen Miteinander. Um Sprache nachhaltig zu entwickeln, integrieren wir sie in unsere Begegnungen und Aktionen: wir singen, dichten und reimen, wir lesen Märchen vor, vertiefen uns mit den Kindern in Bilderbücher, genießen Kamishibai-Geschichten und bieten Requisiten zum Nachspielen an. Wir erfinden Geschichten und hören sorgsam auf das, was der Andere uns mitteilen möchte. Die Kinder erzählen uns von ihren Erlebnissen, ihren Wünschen und Ängsten und die Erzieherin schreibt diese für die Kinder in ihre Portfolio-Mappe (vgl. Seite 19). Wir pflegen lebendige Dialoge und genießen den gegenseitigen Austausch. Ausgewählte Spielmaterialien, die zum Sprechen verlocken, Dialoge unterstützen und kommunikative Kompetenzen stärken, finden ihren Einsatz im freien Spiel. Beispiele hierfür sind der kleine Wörterladen, Hör-Fink und Logico, um nur einige zu nennen. Um die Prozesse der Sprachbildung professionell wahrzunehmen, zu begleiten und zu dokumentieren, setzen wir, nach erfolgter Schulung durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des Teams von Frau Dr. Renate Zimmer, Uni Osnabrück, als Beobachtungsinstrument BaSik ein. Im letzten Jahr vor der Schule überprüfen wir den Sprachstand der Vorschulkinder, durch eine speziell geschulte Fachkraft, mit einem Verfahren, das sich BiSc (**B**ielefelder **S**creening) nennt.²

² Bei Interesse am Material fragen Sie bitte nach.

Medienkompetenz

Den kompetenten, kritischen, aktiven und kreativen Umgang mit Medien erachten wir als Schlüsselkompetenz in unserer Gesellschaft.³ Damit die Kinder aus den Möglichkeiten, die Bücher und das Internet bieten, einen positiven Nutzen ziehen können, brauchen sie Gelegenheit diese Medien auszuprobieren.

In Aktionen und Projekten lernen sie bei uns Medien wie beispielsweise einen Diaprojektor, einen Fotoapparat oder einen Laptop kennen. Im pädagogischen Alltag werden diese Medien von den Erzieherinnen eingesetzt. Durch den eigentätigen Umgang mit dem jeweiligen Medium sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen im Sinn-Zusammenhang. So lernen sie Medien als Gestaltungs-, Kommunikations- und Reflexionsmittel kennen.

Wir arbeiten mit dem Medienzentrum in Paderborn zusammen. Hier leihen wir besondere Bücher und bevorzugt Bilderbuchkinos aus. Vor den Gruppenräumen präsentieren wir in digitalen Bilderrahmen Fotos aus dem Tagesgeschehen und die Kinder veröffentlichen hier ihre Schnappschüsse. Dem Lernwerkstattcharakter entsprechend gibt es in der Gruppe immer mal wieder ein Kinderbüro, welches mit Schreibmaschine, Stempeln, Stiften und vielem mehr ausgestattet ist. Aus einer umfangreichen internen Kitabücherei dürfen die Familien digital über eine Buddelkisten-App für zu Hause ausleihen.

Da Kinder Nutzungsgewohnheiten im familiären Kontext entwickeln, sind Eltern in ihrer Vorbildfunktion als wichtige Partner in unser Konzept der frühkindlichen Medienbildung eingebunden. Durch Beratungs- und Informationsangebote, Elternabende zum Thema, Nutzung der Kita-Bibliothek sowie kostengünstige Buchangebote über den Verlag an der Este unterstützen wir die Familien.

Gesundheit

Es ist uns wichtig die Lebendigkeit und die Lebensfreude der Kinder zu erhalten und ihnen zu vermitteln, dass sie selbst einen großen Teil zu ihrer Gesunderhaltung beitragen können.

Da alle Kinder ganztags bei uns sind, legen wir viel Wert auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung. Neben einer Auswahl an verschiedenen Brotaufstrichen, Rohkost und vollwertigem Brot, dürfen sich die Kinder immer noch auf eine kleine Überraschung freuen: mal sind es die leckeren Frühstückseier, dann ein köstlicher Obstsalat oder ein Frischkornmüsli aus selbstgeschrotetem Getreide oder handgequetschten Flocken. Im Wechsel dazu gibt es zweimal wöchentlich Vollkorntoast, montags nach Wunsch mit Nussnugatcreme.

Unser Brot bekommen wir aus der Backstube der Lebenshilfe in Ottbergen, die Erzeugnisse aus kontrolliert biologischem Anbau anbietet.

Durch die

eigene Köchin im Haus kann auch das Mittagessen auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder abgestimmt werden. Durch die fachgerechte Zusammenstellung der Lebensmittel sind die ernährungsphysiologisch wichtigen Inhaltsstoffe garantiert.

Am Nachmittag bekommen die Kinder einen Nachmittagssnack, der aus frischem Obst und Mineralwasser besteht.

Die Trinkinseln in den Gruppen werden von den Kindern autonom genutzt. Dennoch achten die Erzieherinnen darauf, dass die Kinder die Trinkinseln wirklich regelmäßig

³ Vgl. z.B. Kindergarten heute 10/2013; LfM; flimmo (Fachportal Medienerziehung)

besuchen, denn nur so können wir uns sicher sein, dass die Jungen und Mädchen rund um die Uhr mit ausreichend Flüssigkeit versorgt sind.

Um das Verständnis der Kinder für die Wichtigkeit einer guten Ernährung zu schulen, arbeiten wir mit einer Fachkraft der "Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit" zusammen. Wir besuchen in diesem Zusammenhang einmal bis zweimal jährlich eine Zahnarztpraxis vor Ort und laden das Zahnarztteam in unsere Einrichtung ein. Regelmäßiges Zähneputzen unter Anleitung und Nachputzen durch die Erzieherin, gehört bei uns genauso selbstverständlich zur Körperpflege wie Händewaschen vor dem Essen oder nach dem Spielen auf dem Außengelände.

Sehr viel Wert legen wir auf Bewegung und Spiel an der frischen Luft, daher gehen wir in jeder Jahreszeit wenigstens einmal am Tag ins Freie.

Durch entsprechende wettertaugliche Kleidung, die in der Einrichtung verbleibt, sowie einer Kiste mit Wechselwäsche, ist das gar kein Problem und bereitet allen sehr viel Freude.

Ebenso wichtig ist es uns, dem Bedürfnis der Jungen und Mädchen nach Ruhe, Entspannung und Rückzug nachzukommen. Hierfür sind in den Räumen gemütliche Inseln vorhanden, wo Sofas, Kuschkissen und sanfte Beleuchtung zum Rückzug und zum Stillwerden einladen. Ruhesuchende Kinder dürfen sich gerne in den Klang- und Entspannungsraum zurückziehen. Der professionelle Einsatz von Klangschalen, in Verbindung mit Klangmassagen sowie Angeboten zu angeleiteten Traumreisen, vertiefen diese Ruhemomente und tragen intensiv zur Erholung und zum Stressabbau bei.⁴

Bei dem Wunsch nach Schlaf hat jedes Kind sein eigenes Bett und wird von einer Erzieherin begleitet bis es zur Ruhe gekommen und/oder eingeschlafen ist.

Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität äußert sich im Bedürfnis des Kindes nach Geborgenheit Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe. Freude und Lust am eigenen Körper und an dem des Spielpartners bestimmen diese Phase der sexuellen Entwicklung. Wahrnehmung von Berührung, Körperkontakt und Nähe, Saugen an Brust oder Flasche, lustvolles Erleben beim Berühren der Geschlechtsorgane, Macht über den eigenen Körper zu entdecken, den Schließmuskel zu kontrollieren, lustvolles Festhalten und Loslassen des Stuhlgangs, das Erforschen der Genitalien, Schau- und Zeigelust, Warum-Fragen, Fragen nach Schwangerschaft und Geburt, Empfängnis und Zeugung gehören zur Entwicklung einer gesunden sexuellen Psyche. Durch gegenseitiges Erforschen sowie Vater-Mutter-Kind-Spiele lernen die Kinder ihren eigenen und den gegen-geschlechtlichen Körper kennen. Beim Spielen und Forschen im Wassererlebnisraum ergeben sich Situationen, die neue Eindrücke schaffen und wo Kinderfragen auftauchen, die beantwortet werden wollen. Wir begleiten die Kinder in ihrem spontanen, neugierigen und spielerischen Erkunden. Festgelegte Regeln tragen dazu bei, dass der körperliche Erfahrungsprozess von allen Beteiligten gewollt und angenehm ist. Wenn es der Wunsch der Kinder ist, kuscheln und schmusen wir mit ihnen und vermitteln ihnen so ein wohliges Gefühl. Wir nehmen ihre Gefühle ernst und entwickeln mit ihnen eine respektvolle Sprache, um Körperteile zu benennen und Bedürfnisse mitzuteilen. Kind gerechte Medien und Bilderbücher runden unser Angebot in diesem Bereich ab.⁵

⁴ Vgl. Peter Hess ; Klangschalen - mit allen Sinnen spielen und lernen; Kösel 2008 sowie /Kita-website hier: Fobi Mitarbeiter

⁵ vgl. Fortbildungsunterlagen, Medienpaket Pari und Broschüren AWO

Soziales und emotionales Lernen

Bildungsarbeit vollzieht sich bei uns in Form eines sehr engen Bindungsgeschehens zwischen Erzieherinnen und Kindern.

Bindungserleben als Voraussetzung frühkindlicher Bildungsprozesse wird in der Buddelkiste getragen von Nähe, Aufmerksamkeit, Zuneigung, Interesse, Staunen, Neugierde und Zutrauen.

Eine liebevolle und verlässliche Bindung zwischen den Kindern und den Erzieherinnen ist der Grundbaustein für Selbstvertrauen, Unabhängigkeit und Autonomie.

Deshalb gestalten wir unseren Alltag mit den Kindern erfahrungsorientiert statt belehrend, gemeinsam erkundend statt hierarchisch vermittelnd. Durch so gemachte, sichere Bindungserfahrungen werden unsere Kinder stabil und lernaktiv. In ihrer Gruppe erfahren sie sich als soziales Mitglied. Sie üben sich in Verhaltensweisen und Umgangsformen wie Toleranz, Solidarität, Konfliktbewältigung, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen und Kommunikationskulturen. Mit Kindern aktiv entwickelte und liebevoll-konsequent gelebte Regeln sowie klar abgesprochene und eingehaltene Grenzen ermöglichen ein soziales Zusammenleben und geben Sicherheit.

Gelebte Werte

In dieser Zeit

Wir haben immer größere Häuser, aber kleinere Innenräume in uns selbst.

Eine immer größere Bequemlichkeit, aber weniger Zeit.

Mehr Wissen, aber weniger Sicht für das Wesentliche.

Mehr Experten, aber größere Schwierigkeiten.

Ständig mehr Erfahrung, aber weniger Bildung.

Viele Informationen, aber immer weniger Interaktionskultur.

Wir rasen durch die Zeit, regen uns über Vieles zu sehr auf, lesen zu wenig, sehen zu viel fern und tun Dinge, die wenig selbsterfahrungsorientiert und entwicklungsfördernd sind.

Wir wissen, wie man den eigenen Lebensunterhalt verdient, aber nicht, wie man lebt.

Wir haben dem Leben Jahre hinzugefügt, aber nicht den Jahren Leben.

Wir kommen zum Mond und zum Mars,
aber nicht mehr zu der Türe zum Bewohner nebenan.

Wir haben den Weltraum erobert, aber nicht den Raum in uns.

Wir können Atome spalten, aber nicht unsere Vorurteile und die Art der
Oberflächlichkeiten, zurückliegende Dinge der Welt zu betrachten, zu verstehen und
vor allem zu verändern.

(unbekannte/r Verfasser/in)

Werte sind grundlegende Elemente, die für das Zusammenleben der Menschen von tragender Bedeutung sind. Sie ermöglichen es, eine glückliche Beziehung zu uns selbst herzustellen und kommunikationsfreundlich mit anderen Menschen umgehen zu können.

Neben dem Elternhaus empfinden wir es als unsere Aufgabe, diese Tugenden im Zusammensein mit den Kindern zu praktizieren.

Aufrichtigkeit in der alltäglichen Kommunikation, Hilfsbereitschaft, die Bejahung der Gleichheit aller Menschen, Dankbarkeit, Freundlichkeit im Umgang miteinander, Gradlinigkeit im Verhalten, der Verzicht auf jede Form von Gewalt sowie Offenheit sind einige Werte, die wir an dieser Stelle vertreten.

Wir vermitteln den Kindern durch unser Vorbild Einstellungen zum Leben, um sie in ihrem Fühlen, Denken und Handeln zu kritischen Mitmenschen zu erziehen, die dazu in der Lage sind ihre (un-)mittelbare Umgebung aktiv und verantwortlich zu gestalten.

Persönlichkeitsentwicklung

Persönlichkeitsbildung geschieht in einem Zusammenspiel zwischen dem Kind und seiner Erlebniswelt. Kinder fühlen, denken und handeln in Sinnzusammenhängen. Als lernbedeutsam nehmen Kinder auf, was für sie selbst attraktiv, existentiell und lernmotivierend ist.

Aus diesem Grund geben wir Kindern in der Buddelkiste viel Raum zu forschen, zu entdecken und zu erfahren.

Die hohe Verantwortung unserer erzieherischen Tätigkeit sehen wir darin, dass wir, neben den Einflüssen des Elternhauses, durch unsere Persönlichkeit und unsere eigene interessierte Einstellung eine prägende Wirkung auf die Kinder haben.

Engagement, offensives Handeln und Lebendigkeit sowie der ständige Blick auf das Wesentliche und die permanente Entscheidung für das wirklich Bedeutsame, prägen unser tägliches Miteinander.

Es geht uns darum, eine Pädagogik zu gestalten, die inhaltsreich und spannend ist, die die Neugierde der Kinder immer wieder aufs Neue provoziert und den Alltag der Kinder zu einem wahren Fest der Sinne und der Entdeckung eigener Talente werden lässt.

Das kann nur geschehen, wenn Kinder sich Tag für Tag selbst aktiv einbringen. Wir greifen die kindlichen Interessen auf und entwickeln sie gemeinsam mit den Kindern weiter. Kindermeinungen sind bei uns erwünscht und gefragt. Es findet eine gemeinsame Absprache von Regeln statt, die sich an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder orientiert. Experimente und Gestaltungsvielfalt bestimmen bei uns den Tagesablauf.

Kreativität und künstlerisches Gestalten

Die kindliche Kreativität scheint zwar grenzenlos, aber in Wahrheit ist sie ein flüchtiges Gut und bedarf der Förderung, damit sie sich entfalten kann.

Die Kinder lernen bei uns verschiedenste Materialien, Techniken sowie den Umgang mit Werkzeugen kennen. Sie probieren, erfüllen, erfahren und erhalten so Anregungen und Impulse für ihre eigene Kreativität.

Sie üben ihre Feinmotorik und das Zusammenspiel von Auge und Hand. Sie erleben sich als Schöpfer neuer Dinge und sind glücklich damit.

Sie spielen Theater, lachen viel und gerne und laden die Erwachsenen als Zuschauer ein – Kreativität sollte niemals vergehen.

Musik und Rhythmus

Sich zu bewegen, zu summen und zu singen, seinen Körper als Instrument einzusetzen, das macht schon den Kleinsten einen Riesenspaß.

Dieses Interesse und diese Begeisterung nutzen wir, um die Kinder in die Welt der Musik einzuführen. Gleichzeitig verstehen wir die hier gemachten Erfahrungen der Kinder als eine gute Voraussetzung und Basis zum späteren Erlernen der Sprache.

Im Vordergrund steht dabei die Wahrnehmung des eigenen Körpers, sich zu erleben und sich gut zu fühlen: die eigene Stimme bewusst einzusetzen, um Geräusche zu erzeugen, Töne zu produzieren oder ganze Melodien zu singen, allein oder auch gemeinsam! Den Körper einzubeziehen, so dass die Hände klatschen und die Füße stampfen - später wird vielleicht ein improvisierter Tanz daraus!

Kreis- und Singspiele, der neuste Kita-Rap, ein selbstgebautes und zum Einsatz gebrachtes Instrument gehören für uns ebenfalls zu diesem Bildungsbereich. Auch das Erzählen und Umsetzen einer Klanggeschichte im Stuhlkreis, das Erlernen kleiner Rollenspiele, Aufführungen bei Festen, Trommeln, spontanes Singen während einer alltäglichen Arbeit oder das Musizieren im Klangraum fördern und unterstützen die Freude der Kinder an der Musik. Im Klangraum finden die Kinder neben qualitativ hochwertigen Klangschalen verschiedenste Instrumente, Klangmaterial und Rhythmuswerkzeuge. Durch Fotos und Beschriftung lernen die Kinder die Namen der Instrumente kennen, durch eigenes Ausprobieren erleben sie die Wirkung und den Zauber von Klang und Musik.

Mathematik

Die Welt steckt voller mathematischer Muster. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht sie gemeinsam mit den Kindern zu entdecken. Dabei geht es uns weniger um das Erlernen der Kulturtechnik Rechnen, als vielmehr um kreatives Denken sowie experimentelles und erforschendes Tun.

Nur dadurch erfassen Kinder unserer Meinung nach Strukturen, Anordnungen und Rhythmen, bekommen grundlegende Vorstellungen von Raum und Zeit, nehmen erste, kleine Mengen wahr, begreifen Formen und lernen Gewichte und Größen kennen. Kinder im Elementarbereich lernen anders als in der Schule – nämlich sinn- und handlungsorientiert – und erschließen sich ihre Umwelt mit allen Sinnen. Darum nutzen wir viele Situationen und Aktivitäten im Kita-Alltag, um aktiv, kreativ und im sinnvollen Zusammenhang Mathematik zu erleben. In der Praxis geschieht das bei der Kuchenherstellung ebenso wie beim konstruktiven Spiel auf dem Bauteppich, beim Hüpfekästchen auf dem Außengelände ebenso wie beim Würfelspiel oder beim gemeinsamen Einkauf. Ebenso beim gemeinsamen Vor- und Rückwärtszählen im Stuhlkreis, beim Tisch decken, um die korrekte Kinderanzahl zu ermitteln, um hier nur einige Beispiele zu nennen.

Wir unterstützen die Kinder, sich über gemachten Erfahrungen mit anderen Kindern und Erwachsenen im Dialog auszutauschen und gemeinsam nach Lösungen und Erklärungen zu suchen.

Naturwissenschaft und Technik

Durch unsere naturwissenschaftlich-technische Lernwerkstatt eröffnen wir den Kindern einen positiven Zugang zu physikalischen und technischen Phänomenen. Die Ausrichtung der Lernwerkstatt als Konzept unserer pädagogischen Arbeit ist so zu verstehen, dass eine offene Lernumgebung ohne reglementierende Vorgaben und Instruktionen das individuelle und interessen geleitete Lernen ermöglicht.

Einen Bereich der Kita haben wir als Lernwerkstatt-Raum eingerichtet. Hier gibt es Verpackungsmaterial, Pinsel und Farben sowie eine große Malwand, Naturmaterialien wie beispielsweise Zapfen, Kastanien, Vogelfedern, und Schneckenhäuser, Styropor, Holz, Gips, Pappe, diverse Flaschenkorken und ähnliches mehr. Zu den Arbeitsgeräten, die den Kindern ebenfalls zum selbstbestimmten Umgang zur Verfügung stehen zählen eine Dekupiersäge, eine Nähmaschine, ein Overheadprojektor, eine Werkbank inklusive geeigneter Werkzeuge, ein Mikroskop, verschiedenen Waagen nebst Gewichten, funktionsfähige Akkuschauber, um einige zu nennen. Ein großer Elektrowerkstisch, diverse Lichtmaterialien, Lampen und Spiegel runden das Angebot ab.

Darüber hinaus finden die Kinder in den Gruppenräumen gestaltete Bereiche, wo durch sorgfältig ausgewählte Materialien Möglichkeiten eröffnet werden, eigenen Interessen und Begabungen im experimentellen und forschenden Bereich nachzugehen. Die Kinder werden so mit Phänomenen der Naturwissenschaft, Technik und Umwelt konfrontiert.

Lernwerkstattarbeit ermöglicht den Kindern die freie Wahl zwischen Themen, Methoden, Material, Partnern und Zeit. So erleben sie sich selbstbestimmt und agieren eigenverantwortlich. Die Auswahl der Lernangebote haben immer Bezug zur Lebenswelt der Kinder, denn Kinder begreifen, indem sie handeln und aktiv werden.

Wir wissen, dass Kinder sich besonders stark für Themen begeistern, die sie in ihrer unmittelbaren Umgebung erleben. Wir begeben uns mit ihnen auf den Weg, schaffen Voraussetzungen und Bedingungen, um Eigendynamik und Kreativität zu fördern und ermutigen sie bei der individuellen Suche nach Lösungen auf ihre Fragen. So ist die Chance gegeben, dass die Kinder entdecken, staunen, fragen und erste Hypothesen aufstellen. Sie treffen selbst Entscheidungen und sind für das bereitgestellte Material verantwortlich. Die Fragen der Kinder kreisen um Themen wie Wasser, Erde, Luft und Feuer aber auch um Licht, Magnetismus, Schwerkraft oder die Welt der Farben. Hier gibt es für die Kinder allerdings noch viele unerkannte Zusammenhänge.

6.2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Beobachtung – Beachtung - Achtung

Wahrnehmendes, wertschätzendes, systematisches Beobachten, ohne Zeit- und Erwartungsdruck, in Alltagssituationen, während der Angebote und Projekte, im Spiel, bei Aktivitäten allein oder in Gruppensituationen ermöglicht uns ein wirkliches Kennenlernen des Kindes und bedeutet für uns besondere BEACHTUNG, die wir jedem einzelnen Kind schenken! Durch die wahrnehmende Beobachterrolle können wir die Handlungsabsichten des Kindes verstehen und wir erhalten Einblick in wesentliche Entwicklungs- und Lernprozesse sowie in die Lebenswelt des Kindes und seiner Familie. Beobachtung basiert auf dem gegenseitigen Vertrauensschutz innerhalb einer Erziehungspartnerschaft.

Um über den persönlichen Lernweg des Kindes gut informiert zu sein, setzen wir als Beobachtungsinstrument "Bildungs- und Lerngeschichten" von M. Carr ein.

Um frühzeitig Entwicklungsstörungen zu erkennen verwenden wir parallel dazu "Validierte Grenzsteine der Entwicklung" von Prof. Dr. Michaelis.

Dokumentation individueller Entwicklungsprozesse

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen werden mit der Dokumentation des Entwicklungsstandes festgehalten. Das setzt selbstverständlich das Einverständnis der Eltern voraus.

Diese Dokumentationen bilden die Grundlage für den fachlichen Austausch im Team, sind eine gute Basis, um Eltern in die Lernprozesse ihrer Kinder einzubeziehen und ermöglichen die Zusammenarbeit mit der Grundschule.

Wir beteiligen das Kind bei der Gestaltung seiner Lerngeschichte durch die Erstellung 'seines Portfolios': In einem großen Ringordner, der das Kind durch seine Kitazeit begleitet, werden schriftliche Dokumentationen wie Lerngeschichten, Fotografien bildungsrelevanter Episoden, gemalte Bilder, selbsterzählte Geschichten des Kindes wie auch Notizen und Dokumentationen von zu Hause liebevoll sortiert aufgehoben. Das Gesammelte muss eine signifikante Bedeutung haben und wird mit Datum und Kommentar versehen, geordnet und eingehaftet. Nachfolgende Fachkräfte können so später mit diesen Aufzeichnungen weiterarbeiten.

Das Portfolio ist ein Arbeitsinstrument der Erzieherinnen und ein Brückenglied zwischen Elternhaus und Kita. Es ist Ausgangspunkt für Teamreflexionen und Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Portfolios sind das persönliche Eigentum des Kindes und so obliegt es dem Kind über den Umgang damit zu bestimmen.

Im Gruppenraum haben die Kinder jederzeit Zugriff auf ihren Ordner.

Die Portfolios sind für die Kinder von großer Bedeutung und zeigen ihnen das Interesse ihrer Bezugsperson an ihrer Person und ihrer Weiterentwicklung.

Fortbildung

Wir legen Wert auf ein hohes Ausbildungsniveau und gezielte Zusatzqualifikationen der Erzieherinnen, um eine professionelle Förderung der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Aus unserer gut sortierten Bibliothek entleihen Mitarbeiterinnen und Eltern gern aktuelle Fachliteratur, Fachzeitschriften und Fachartikel.

Um Familien und Kinder in der schnelllebigen Zeit gut informiert zu begleiten, nutzen die Mitarbeiterinnen ihren Bildungsurlaub regelmäßig für berufliche Weiterbildung. Bildungsmaßnahmen für das gesamte Team nehmen wir gern in Form von Inhouse-Fortbildung mit externen Referenten und in Form von gestalteten pädagogischen Tagen wahr. Auch die Teilnahme an Vorträgen und Fachtagungen bereichert unser pädagogisches Verständnis und ermöglicht neue Sichtweisen. Neue Impulse und Erkenntnisse verknüpfen wir mit bereits vorhandenem Fachwissen und können so kontinuierlich eine gut durchdachte und authentisch gelebte Bildungsarbeit anbieten. Auf unserer Webseite: www.buddelkiste.org haben sowohl Eltern als auch extern Interessierte die Möglichkeit sich mit Team und Fortbildungsinhalten vertraut zu machen.

Team - Gespräche

Einmal wöchentlich treffen sich die Mitarbeiterinnen auf Gruppenebene zum Austausch und zur Planung ihrer pädagogischen Arbeit.

Jeweils vierzehntägig finden gruppenübergreifende Teamgespräche statt, an denen alle sozialpädagogischen Fachkräfte, einschließlich der Berufspraktikantinnen teilnehmen. Es geht hier insbesondere um Planungsfragen, um die Festlegung von Feiern und Innovationen im pädagogischen Bereich, um Diskussionen zu fachspezifischen Themen sowie um den fachlichen Austausch zu gruppenspezifischen Prozessen und der Weitergabe von externen Fortbildungsinhalten.

Im Wechsel mit diesen Teamsitzungen treffen sich die Gruppenleiterinnen mit der Leiterin der Einrichtung jeweils vierzehntägig. Hier steht die Absprache und Weitergabe von Terminen im Vordergrund.

6.3 Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Partizipation (Teilhabe) als Schlüssel zur Bildung

Wir leben den Gedanken der partizipativen Erziehung, den wir eng verknüpft sehen mit der Autonomie des Kindes. Erst wenn wir als pädagogische Fachkräfte wertschätzend und achtsam mit dem Streben des Kindes nach Selbstbestimmung umgehen, kann Partizipation der Schlüssel zu frühkindlichen Bildungsprozessen und demokratischer Lebensform werden. Wir nehmen Kinderbedürfnisse ernst und reagieren darauf, respektieren Signale und Äußerungen von Kleinst- und Kleinkindern und akzeptieren Entscheidungen innerhalb ihrer Entscheidungsfähigkeit. So können bereits sehr junge Kinder erleben, dass ihre Meinungen wahrgenommen werden und Wirkung zeigen, was ihnen dabei hilft, diese auch weiterhin zu äußern. Partizipation bedeutet für uns, Kinder in Entscheidungsprozessen, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie auf kindgerechte Weise an dem zu beteiligen, was das alltägliche Zusammenleben betrifft. Bei den Wickelkindern kann das z.B. heißen, dass sie bestimmen welche Erzieherin ihnen die Windel wechselt, dass sie den Belag ihres Frühstücksbrot selbst auswählen oder auch nur trockenes Brot essen, dass sie in der Mittagszeit wählen zwischen schlafen und ruhen,..... Unsere Räume und Funktionsbereiche sind so gestaltet, dass die Kinder sich mit Material selbst versorgen können. Gemeinsam wird über den Austausch von Material und die Notwendigkeit der Raumumstrukturierung nachgedacht. Die Kinder entscheiden, wo und mit wem sie spielen und ob sie an Aktionen und Angeboten wie Stuhlkreis, Bewegungsstunden, etc. teilnehmen. Inhaltlich mitbestimmen dürfen Kinder beim Stuhlkreis, bei den Mahlzeiten, beim Freispiel und auf dem Außengelände. In Gesprächsrunden und im Stuhlkreis beteiligen sie sich, indem sie ihre Meinungen, Vorschläge und Wünsche einbringen. Die Erzieherinnen nehmen in diesen Runden eine fragende, dialogische Haltung ein und vermitteln ihre Überzeugung, dass jedes Kind etwas Wichtiges zu sagen hat und in der Lage ist, mit den anderen gemeinsam etwas zu entwickeln. Wir verstehen Partizipation weniger als Abstimmungsverfahren, eher als Dialog in offener, wertschätzender Atmosphäre, in der wir Kinder ermutigen Fragen zu stellen und es vermeiden eigene Entscheidungen und Lösungen vorweg zu nehmen. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder durch Beteiligung lernen für sich selbst und für andere Verantwortung zu übernehmen.

Mitbestimmung und Teilhabe heißt allerdings nicht, dass Kinder bei uns alles dürfen. Die Erzieherinnen haben die Verantwortung das seelische und körperliche Wohl der

Kinder zu schützen. Abgesprochene Regeln und gesetzte Grenzen müssen eingehalten werden.

Bedeutung und Stellenwert des Spiels

Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf des Kindes: Es be-greift die Welt um sich herum, im wahrsten Sinne des Wortes, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse.

Aktiv und engagiert helfen wir jedem einzelnen Kind die vielfältigen Formen des Spiels zu entdecken, so dass es seine Fähigkeit zum Spielen aufbauen kann.

Die Facetten des Spiels in der Buddelkiste sind vielfach: Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Gestaltungs- und Geschicklichkeitsspiele, Konstruktions- und Bauspiele, Steck- und Strategiespiele, Bewegungs- und Musikspiele, Finger- und Handpuppenspiele, darstellendes Spiel und Interaktionsspiele, Märchen- und Rollenspiele, Aggressionsspiele zum Austoben sowie Ruhe- und Meditationsspiele.

Den Ausbau der kindlichen Spielfähigkeit unterstützen wir dadurch,

- dass wir in einem geeigneten Raum Spiel- und Bewegungsmaterial zur Verfügung stellen, das dem Entwicklungsstand der Kinder entspricht und ihren Bedürfnissen, Interessen, Wünschen und Vorlieben gerecht wird
- dass die Kinder Wahlmöglichkeiten haben
- dass wir die Kinder mit Herausforderungen konfrontieren
- dass wir Anlässe zur Interaktion der Kinder untereinander und zwischen den Kindern und uns schaffen
- dass wir uns als interessierte und aktive Spielpartner anbieten
- dass wir beim Problemlösen Unterstützung geben – allerdings nur so viel Hilfe leisten wie nötig ist
- dass wir Anreize und Impulse bieten, um Neugierde zu wecken, um so nächste Entwicklungsschritte zu ermöglichen.

Nur mit einer gut entwickelten Spielfähigkeit als Basis ist es Kindern unserer Überzeugung nach möglich, einen Zusammenhang zwischen ihrer seelischen Innenwelt und der dinglichen Außenwelt herzustellen.

Einfacher ausgedrückt: nur durch SPIELEN ist es Kindern möglich die sie umgebende Welt zu vereinnahmen. Diesen Prozess nennen wir BILDUNG!

Spielen findet immer im Rhythmus des Einzelnen statt, braucht einen Begleiter, der Freude heißt, basiert auf kindlicher Neugierde und findet überall statt wo Leben pulsiert: in spannenden Projekten, auf Bäumen und am Boden, im Wald und auf Wiesen, in unserem Abenteuerland, beim Hämmern und Sägen, bei unseren lebendigen Festen und bei geheimnisvollen Entdeckungen.

Tagesablauf

Durch eine Aufteilung in einzelne Abschnitte bekommt unser Kita-Tag eine Struktur, die den Kindern hilft, sich zu orientieren und ihnen Sicherheit vermittelt.

- 7:00- 9:30 Uhr: Bringzeit der Kinder, gleitendes Frühstück / Freispiel
- 9:00-11:30 Uhr: Spiel innerhalb der Kita und/oder auf dem Außengelände, Zeit für Kleingruppenaktivitäten
- 10:00-10:30 Uhr: Morgenkreis der Mäuse-Kinder
- 11.30–12.00 Uhr: Stuhlkreis in der Piraten-Gruppe
- 12.00-12.45 Uhr: Mittagessen
- 12.45–13.00 Uhr: Zeit für Körperpflege (Zähneputzen, Waschen, Wickeln)
- 13.00–14.30 Uhr: Mittagsschläfchen/ Spiel auf dem Außengelände
- 14.30-15.00 Uhr: Nachmittagsimbiss
- 15.00-16.30 Uhr: Spiel innerhalb der Kita / auf dem Außengelände

6.4. Besondere Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

Inklusive Pädagogik

Mit hoher Empathie, achtsam und unter Anerkennung der Besonderheit des einzigartigen Kindes, begleiten wir sehr gerne Kinder mit erhöhtem Förderbedarf auf ihren individuellen Lern- und Entwicklungswegen. Wenn Kinder mit Handicap bei uns aufgenommen werden, wird die Gruppe von einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft mit entsprechender Qualifikation unterstützt. So können wir gewährleisten, dass eine ausgeglichene Gruppensituation erhalten bleibt, von der alle Beteiligten profitieren. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder hier ganz besonders sich selbst und ihr Gegenüber mit den persönlichen Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren.

Toleranz und Offenheit sowie gegenseitiges Verständnis, Hilfsbereitschaft und Sensibilität im Umgang miteinander sind die Voraussetzungen, damit diese Form des Zusammenlebens und des gemeinsamen Wachsens gelingt.

Intensive Begleitung der Eltern sowie ein regelmäßiger interdisziplinärer Austausch mit allen an der Förderung beteiligten Fachkräften macht einen weiteren wichtigen Teil der inklusiven Arbeit in der Buddelkiste aus.

Übergänge gestalten

In dem Zeitraum, in dem wir die Kinder in ihrem Wachstum begleiten dürfen, erleben sie viele Übergänge, die sie zur Reifung ihrer Persönlichkeit erfolgreich durchlaufen müssen. Da gibt es kleine, fast unbemerkte Übergänge, wenn sich z. B. die Rolle des Kindes innerhalb der Gruppenstruktur verändert – von dem Kleinen zum Mittleren und schließlich zum Großen – oder, wenn der beste Freund die Kindertagesstätte wechselt und für immer verloren scheint. Und dann sind da noch, die manchmal sehr einschneidenden, deutlich sichtbaren Übergänge: der Übergang vom Elternhaus in die

Kindertagesstätte, der Wechsel von einer Gruppe zur anderen, der Abschied von der geliebten Kindergruppe, weil die Schulpflicht beginnt.

Wie bewältigt ein Kind das alles? Jedes Kind wählt auch hier seinen individuellen Weg, den wir mit ihm gehen. Wir sensibilisieren die Eltern zur Wahrnehmung dieser Prozesse, unterstützen die Familien in Phasen des Loslassens, begleiten sie einfühlsam und bieten uns als Kooperationspartner an.

Je nach individuellen Voraussetzungen, in der Regel zwei Jahre vor der Schule, wechseln die Jungen und Mädchen aus der Gruppe der kleinen Buddelmäuse in die Gruppe der Buddelpiraten. Um die Kinder auf den Gruppenwechsel vorzubereiten und ihre Vorfreude zu wecken, haben sich Besuche in der künftigen Gruppe und Gruppenübergreifende Angebote bewährt. Häufigkeit, Umfang und Zeit der Besuche bestimmen die Kinder selbst und haben so die Möglichkeit, sich mit dem Neuen auf ihre Art und Weise vertraut zu machen.

Um den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern, entwickeln wir mit den Lehrerinnen und Lehrern der zuständigen Schulen sehr individuelle Modelle. Im letzten halben Jahr vor Schulbeginn finden in der Kindertagesstätte und auch in der Schule gegenseitige Besuche statt. Gemeinsame Projekte mit Kitakindern und einem bereits bestehenden ersten Schuljahr, gemeinsames Forschen in den naturwissenschaftlich-technischen Lernwerkstätten der Schule und der Kita, ein Besuch der künftigen Lehrerin in der Gruppe des Vorschulkindes oder eine Hospitation von Erzieherinnen und Eltern des Vorschulkindes während einer Unterrichtsstunde in der künftigen Schule erleichtern den Übergang und bringen neue Einblicke.

Kleinstkind-Pädagogik

Die Betreuung unserer Kleinstkinder, damit meinen wir Kinder ab etwa vier Monaten bis zur Vollendung ihres dritten Lebensjahres, bringt ganz spezifische Anforderungen mit sich.

Für Eltern und Kinder ist der Start in die Kita eine einschneidende und aufregende Lebensphase. Die Kinder trennen sich oft zum ersten Mal für mehrere Stunden am Tag von den Eltern, ihren vertrauten Bezugspersonen, die ihnen Geborgenheit und Sicherheit schenken.

Auch für die Eltern ist es eine schwierige Situation, denn sie müssen ihr Kind einer Erzieherin anvertrauen in der Hoffnung, dass es dort gut aufgehoben ist, auch wenn es Heimweh bekommt, Schwierigkeiten mit den anderen Kindern hat oder sich verletzt hat.

Damit die Eingewöhnung gelingen kann, bauen wir gemeinsam mit den Eltern und ihrem Kind eine vertrauensvolle Beziehung auf, die davon geprägt ist, dass wir die Eltern wohlwollend und kompetent unterstützen.

Wir ermuntern sie ihrem Kind die Zeit zu lassen die es braucht, um sich in der neuen Gruppe so sicher zu fühlen, dass es die Eltern gehen lassen kann. Gemeinsam entwickeln wir Formen des Abschiednehmens, wenden uns dem Kind interessiert zu und bieten uns als Bezugsperson an. Das Kind entscheidet über Nähe und Distanz und bestimmt Dauer und Tempo der Annäherung. Es soll die Kontrolle über die Situation behalten und sich nicht ausgeliefert fühlen. Hat das Kind die Trennungsphase hinter sich, profitiert es in der Gruppe der kleinen Buddelmäuse von einer kleinen Gruppengröße und einem hohen Betreuungsschlüssel.

Individuelle Lösungen, die sich an den momentanen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes orientieren, stehen bei der pädagogischen Arbeit mit unseren Kleinstkindern

im Vordergrund. Wir sensibilisieren uns für den Schlafrhythmus, den das Kind vorgibt und unterstützen die Einschlafphase mit kindgerechten, sich wiederholenden Ritualen. Die Räume, die dieser Gruppe zur Verfügung stehen, sind alle miteinander verbunden (vgl. 4.1 Innenbereich). Zum Mittagessen und zum Schlafen muss der Raum nicht gewechselt werden und es herrscht eine warme, wohnliche Atmosphäre in der die Kinder sich geborgen fühlen.

In den ersten Lebensjahren erschließen sich die Kinder ihre Welt weniger über Denken als vor allem über Bewegung (vgl. 6.1 Bewegung). Um dieses Bedürfnis nach Bewegung ausreichend zu berücksichtigen, haben wir einen Nebenraum als Bewegungsraum gestaltet. Hier finden die Kinder feststehende und variable Bauelemente, Schaukelgelegenheiten, schräge Ebenen, Bälle, Bewegungskreisel, kleine Fahrzeuge, Stimulationsmaterial und vieles mehr, um bewegende Erfahrungen zu machen. Hier kann gekrabbelt, gerobbt, gerutscht, gerollt, gelaufen, gehüpft und balanciert werden bis zur Erschöpfung. Möchten die Kinder dann eine Pause machen, bietet eine im Raum integrierte Matratzeninsel mit Kissen, kleinen Schaffellen und kuscheligen Decken die Möglichkeit zum Rückzug.

Ein Kindersofa im Gruppenraum lädt ebenfalls zum Ausruhen, Entspannen und/oder Bilderbuch schauen ein.

Der Kontakt der Kinder untereinander ist für diese Altersgruppe wichtig, aber auch das Vertrauen zwischen der Erzieherin (zugewiesene Bezugsperson) und dem Kind muss aufgebaut werden. Die Bezugs-Erzieherin ist gerade in der Anfangszeit eine sehr wichtige Person für das Kind. Diese "Beziehungszeit" ist die gemeinsame Zeit beim einfühlsamen, spielerischen Wickeln, beim Bilderbuchbetrachten, beim Spiel auf dem Teppich oder beim Gestalten am Maltisch. Die "Beziehungszeit" unterstützt die Eingewöhnung und ermöglicht den Beziehungsaufbau zu den anderen Kindern der Gruppe gemäß der Individualität des neuen Kindes.

Wenn das Kind sich in der Gruppe angenommen und sicher gebunden fühlt, unterstützen wir den Bindungsaufbau zwischen dem Kind und den übrigen pädagogischen Fachkräften der Gruppe, um so eine optimale Betreuung zu gewährleisten.

Bei den Mahlzeiten stehen neben dem Genuss der angebotenen Speisen das Kennenlernen der Lebensmittel und der damit verbundenen Geschmackserlebnisse sowie das Erlernen des selbständigen Essens im Vordergrund. Erste einfache Absprachen und Regeln tragen dazu bei, dass sich alle am Tisch wohl fühlen. Die Kinder werden hier sehr gerne aktiv, indem sie beim Tischdecken helfen, sich ihr Getränk alleine eingießen, die Speisen selbst auffüllen und ihr Gedeck zum Teewagen tragen, wenn sie satt geworden sind.

Durch aktives, eigenständiges Tun wie beispielsweise anziehen der Außenbekleidung, Hände waschen und Zähne putzen, fegen, Blumen gießen, pflanzen und ernten der eigenen Früchte,... machen die Kinder wertvolle Erfahrungen und erarbeiten sich Basiswissen als Grundlage für weiteres Lernen.

Die wiederkehrenden und gleichbleibenden Abläufe des Tages (vgl. 6.3 Tagesablauf) bieten den Kindern Orientierungshilfe und Sicherheit. Gruppenstrukturen geben den Rahmen für die täglichen Abläufe. Allerdings achten wir darauf, dass die individuellen Bedürfnisse und aktuellen Gegebenheiten dabei nicht zu kurz kommen.

Das letzte Jahr vor der Schule

Das letzte Jahr vor der Schule ist noch einmal ein ganz besonderes Jahr. Im Alter von fünf bis sechs Jahren machen die Kinder, oftmals sehr auffällig, einen Gestaltwandel durch. Der Körper wird differenzierter, motorische Fähigkeiten sind inzwischen gut entwickelt und viele neue Erfahrungen werden gemacht. Die visuo -motorische Koordination und die Wahrnehmung des eigenen Körpers über die Sinne verfeinern sich. Die Finger- und Handgeschicklichkeit wird immer präziser und im Umgang mit Werkzeug und Material entstehen wahre Kunstwerke.

Die Persönlichkeit des Kindes bildet sich deutlich weiter. Die Kinder brauchen einen Alltag, in dem interaktive Prozesse stattfinden, um sich im sozial-emotionalen Bereich Kompetenzen anzueignen, die im späteren Leben, so auch beim Lernen in der Schule, von Bedeutung sind. Solche Erfahrungen tragen zu ihrer persönlichen Zufriedenheit und Lebensfreude bei: Regelbedeutung erfassen und einhalten, Umgang mit Erfolg und Misserfolg, Belastbarkeit, konstruktives Konfliktlöseverhalten, Unbekanntes angstfrei wahrnehmen, Zuversicht in die eigene Person und das damit verbundene Handeln besitzen – all das sind Voraussetzungen, die soziales Miteinander ermöglichen.

In Verbindung hiermit entwickeln sich kognitive Kompetenzen wie Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit, Gedächtnisleistungen und folgerichtiges Denken.

Auch im letzten Jahr vor der Schule verändern wir unsere pädagogische Haltung nicht (vgl. 6.3). Wir geben den Kindern Zeit und Ruhe, stellen Material und Raum zur Verfügung, bieten uns als interessierte und verständnisvolle Spiel- und Gesprächspartner an und unterstützen so die kindliche Lernneugierde. Die Spielideen der Kinder greifen wir auf und entwickeln sie gemeinsam. So können Projekte entstehen, Exkursionen oder Feste, es gibt Theater- oder Tanzgruppen, die so lange bestehen, wie die Kinder davon profitieren. Während dieser Prozesse üben sich die Kinder darin, Verantwortung zu tragen, eigenaktiv zu agieren sowie selbstbestimmend und sozial-kommunikativ in einer Kleingruppe mitzuwirken. Es gibt Besonderheiten im Gruppenalltag, die den Vorschulkindern vorbehalten sind: Ein Schrank mit besonders anspruchsvollen Spielen, die Verantwortung den Mittagstisch selbstständig einzudecken, die noch sehr jungen Kinder auf Spaziergängen an der Hand zu führen,...Durch die Bewältigung dieser Aufgaben, erleben die Kinder ihr ganz eigenes Wachsen und entwickeln so den Wert für ihre Person (>Selbstwertgefühl) .

Im Alltag wird gewebt, gestickt, gefilzt, mit Baufix experimentiert oder ein Kuchen gebacken, eine gekeimte, gefundene Kastanie vergraben oder sonst etwas Spannendes getan, was gerade von Interesse ist. Zahlen, Mengen, Rhythmen wie Tage, Wochen, Monate, die Uhrzeit, gesprochene und geschriebene Sprache, Verhalten im Straßenverkehr, Sachzusammenhänge, Experimente mit Farben und Licht sowie Naturbeobachtungen sind für viele Kinder in dieser Lebensphase sehr interessant. Beim handelnden Forschen in der mathematisch-technischen Lernwerkstatt ergeben sich für die Kinder nicht selten neue Sichtweisen und Erkenntnisse.

Die Kinder haben bei uns einen großen Freiraum für eigenständiges Handeln, lernen den jüngeren Kindern behilflich zu sein und übernehmen Aufgaben für die Allgemeinheit, wie z. B. das selbstständige Eindecken des Mittagstisches. Sie sind stolz auf die vielen Dinge, die sie inzwischen bewältigen und genießen ihre Position als Vorschulkind.

Immer wieder suchen die Kinder die Auseinandersetzung und messen gerne ihre Kräfte untereinander. Sie lieben Wettkampfspiele in der Turnhalle ebenso wie

Herausforderungen im Abenteuerland, Freundschaften werden geschlossen und im Streit wieder zerstört, mal ist man der Anführer und dann auch wieder nicht.

Durch diese individuellen Bildungsprozesse gestärkt, begleiten wir gemeinsam mit den Familien sowie den zuständigen Fachkräften der Grundschule, die Kinder bei der Bewältigung des Übergangs von der Kita zur Schule; vgl.:6.4 hier: Übergänge gestalten / S.24.

Zum Abschluss der Kita-Zeit basteln wir mit den Eltern Schultüten, die wir rechtzeitig zum Abschiedsfest füllen. Wenn der große Tag dann da ist, unternehmen wir einen auf die Vorschulkinder abgestimmten Ausflug (z. B. mit dem Fahrrad zum benachbarten See, zur physikalischen Mitmach-Ausstellung, eine Erlebnistour durch den Wald, ins Ziegelstein-Museum, ...). Den Abschluss des Tages bildet die heiß ersehnte Übernachtung mit kleinen Highlights in der Buddelkiste.

In liebevoll gestalteten Räumen empfangen wir die "Abgänger-Familien" am nächsten Morgen zu einem reichhaltigen Frühstück und zu einer anschließenden Abschiedsfeier.

Gruppenübergreifende Angebote

Wenn die Kinder sich in ihrer Gruppe wohl fühlen, eine feste Beziehung zu den Erzieherinnen aufgebaut haben und die Abläufe und Besonderheiten des Gruppenalltages kennen, kommt irgendwann der Tag an dem sie gerne "mehr" hätten. Darauf reagieren wir mit Angeboten an denen Kinder aus beiden Gruppen teilnehmen dürfen. Das kann eine Theater-AG sein oder das Spiel auf dem Flur in den unterschiedlichen Spielbereichen, das Treffen in der Turnhalle oder ein gemeinsamer Besuch der öffentlichen Bücherei aber auch ein gemeinsames Fest oder ein Stuhlkreis, den wir mit den Kindern aus beiden Gruppen durchführen.

Gruppenübergreifende Angebote eröffnen den Kindern einen neuen Handlungsraum mit neuen Spielpartnern. Die Welt des Kindes wird dadurch etwas größer, ist eine Herausforderung die mit Unbekanntem, das entdeckt werden möchte, lockt.

Projekte

Unabhängig vom Alter und Entwicklungsstand der Kinder werden in beiden Gruppen immer wieder Projekte durchgeführt. Die Kinder finden sich in Kleingruppen von vier bis acht Kindern zusammen, um sich mit einem Material oder einer Frage auseinander zu setzen die ihnen wichtig ist. Manchmal entstehen auch Projekte an denen Kinder aus beiden Gruppen beteiligt sind (Gruppen übergreifend).

Ausgangspunkt der Projekte sind Spielideen, Fragen oder Wünsche der Kinder, die eine besondere Wichtigkeit haben, ebenso Gruppenthemen, die inhaltlich noch vertieft werden sollen (z.B. im Karneval oder während der Entstehung unseres Verkehrsspielplatzes). Auch schulische Vorgaben der Berufspraktikanten finden ihre Umsetzung oftmals in Projektarbeiten.

Da die Projekte auf die momentane Situation bezogen sind und das Interesse der Kinder im Mittelpunkt steht, ist ihre Lernmotivation hierbei sehr hoch. Sie sind mitverantwortlich für die Gestaltung und Umsetzung der Themen, entscheiden gemeinsam und stimmen ihre Ideen und Vorstellungen untereinander ab.

In der neu entstandenen Kleingruppe (Projektgruppe) können Kinder unter Umständen eine andere soziale Rolle einnehmen als in ihrer Kita-Gruppe, wodurch ein neues Bewusstsein der eigenen Person möglich wird. Auch das Verhältnis zur Bezugsperson

und die Beziehungen innerhalb der Kita-Gruppe verändern sich oft während oder nach einem Projekt.

Eltern als unsere Partner

Gewährleistet durch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, kann sich das Kind sicher und geborgen fühlen in einem harmonischen Gefüge, bestehend aus Elternhaus – Kind – Einrichtung. Mit Eltern in einen Dialog zu treten und wechselseitige Erwartungen zu klären ist uns auf der Basis einer gewünschten Erziehungspartnerschaft sehr wichtig.

Umfassende Informationen und Transparenz der pädagogischen Arbeit sowie ein wertschätzender, interessierter und aufgeschlossener Umgang miteinander ermöglichen eine aktive und kreative Kooperation zwischen Eltern und Erzieherinnen. In der Praxis sieht das bei uns so aus:

Nach einer Informationsveranstaltung, bei der Trägerverein, pädagogische Arbeit und die Lebensräume der Kindertagesstätte vorgestellt werden, folgt ein Bewerbungsgespräch mit den Eltern und ihrem Kind. Um den Übergang vom Elternhaus zur Kita zu erleichtern, laden wir Eltern und Kind noch vor der eigentlichen Aufnahme zum Besuch in die Buddelkiste ein. Erste Kontakte werden so ermöglicht.

Bereits zu diesem Zeitpunkt findet für die Eltern ein erster Elternabend statt. Hier wird der kommende Kita-Alltag anschaulich dargestellt, noch offene Fragen der Eltern beantwortet und praktische Tipps für die tägliche Ausrüstung des Kindes gegeben. Als Geschenk überreichen wir den Eltern an diesem Abend eine Willkommensmappe. Viele Besonderheiten, Absprachen und Regeln rund um den Kita-Ablauf sind hierin zusammengefasst und sollen den neuen Familien den Einstieg und die ersten Wochen in der Kita Buddelkiste erleichtern.

Im laufenden Kita-Jahr bieten wir verschiedene Formen der Elterninformation und der Elternmitarbeit an:

Elterngespräche

- Anmeldegespräche
- Erstgespräch nach Eingewöhnung
- Tür und Angelgespräche
- Gespräche über die Entwicklung des Kindes
- Beratung und Unterstützung bei Fragen

Elterninformationen

- Info-Abend
- Kindergartenpost für kleine Infos
- Aushänge im Windfang
- Digitale Bilderrahmen vor den Gruppenräumen
- Elternbriefe
- Webseite
- Fotoweitergabe über digitale Medienträger

Elternabende

- Mitgliederversammlung
- Informationsabende zur Vorstellung der pädagogischen Arbeit

- Information zu angestrebten Veränderungen, Erweiterungen (Lernwerkstatt, Sprachbildung, Marte Meo)
- Themenorientierte Vorträge mit Referenten
- Eltern-Mitmach-Angebote (Klangreisen, kreative Angebote,...)

In einer Gesellschaft und einer Zeit lebend, in der auf der einen Seite Innovation, Optimierung und Effektivität unser Denken und Handeln bestimmen - auf der anderen Seite gelebte Individualität, persönliche Freiräume und Selbstbestimmung eine hohe Priorität besitzen, ist es nicht selbstverständlich mit Überzeugung, Engagement, positiven Gedanken und viel Anstrengungsbereitschaft den ständig neuen Herausforderungen, die eine Elterninitiative mit sich bringt, gerecht zu werden. Die "Buddelkisten-Eltern" sind ein Paradebeispiel für eine pflichtbewusste und gut gelebte Elterninitiative. Dadurch ist es möglich in der Kita ein gleichberechtigtes und demokratisches Miteinander für das einzelne Kind, für die Belange und Bedürfnisse der Eltern sowie für professionell aus- und weitergebildetes Personal zu leben.

Beschwerdemanagement

Da wir Eltern als "Experten ihrer Kinder" wahrnehmen, erleben wir ihre Rückmeldungen zu unserer Arbeit, sowohl positiv als auch negativ, als Bereicherung und als Anreiz, noch einmal genau hinzuschauen. Veränderungen und Optimierung des Bestehenden werden so möglich. Wir bitten Eltern, sich mit ihrer respektvollen, konstruktiven Kritik zunächst an die Personen zu wenden, die in direktem Zusammenhang damit stehen. Sollte das Gespräch nicht zufriedenstellend verlaufen, wäre der nächste Schritt ein Gespräch mit der Leitung und zuletzt mit dem Vorstand der Kita. Der amtierende Elternbeirat kann bei Bedarf unterstützend wirksam werden, wodurch sich jedoch das Gespräch zwischen den betroffenen Personen nicht erübrigt. Unsere Erfahrungen zeigen, dass durch gemeinsame Gespräche mehr Zufriedenheit auf beiden Seiten zu erreichen ist.

Um die Zufriedenheit der Eltern sicher zu stellen, überprüfen wir diese einmal jährlich durch eine Abfrage. Hier arbeiten wir eng mit den amtierenden Elternvertretern beider Gruppen zusammen. Als Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften bereichern sie den Austausch, indem sie Bedarfe und Vorstellungen der Eltern oftmals sehr konkret kommunizieren können, was für den Gesamtprozess sehr hilfreich ist.

7. Schutz für Kinder

Selbstverständnis

Der Schutz von Kindern vor Gewalt braucht kompetente Erwachsene: Eltern und Fachkräfte. Allein kann sich ein kleines oder auch größeres Kind nicht ausreichend schützen. Es benötigt aufmerksame, dem Kind gegenüber feinfühlig und respektvolle Erwachsene, die ihm nicht zumuten, sich in Gefahren allein schützen zu müssen. Die Aufforderung: „Wehr dich!“ reicht nicht, wenn das Kind nicht angeleitet wird, wie das effektiv und fair geschieht und wann es andernfalls eine Eskalation riskiert, deren Folgen es niemals abschätzen, geschweige denn vermeiden kann.

Zur Gewaltprävention haben wir Elternabende und Inhouse Fortbildungen in enger Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der Polizei, des Kommissariats Vorbeugung und mit Referentinnen der AWO-Beratungsstelle durchgeführt.

Um den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung sicher zu stellen hat der Träger der Einrichtung einen verbindlichen Vertrag mit dem zuständigen Jugendamt. Zur Gewährleistung der Umsetzung im pädagogischen Alltag und um die pädagogischen Fachkräfte der Kita gut zu informieren sowie in ihrer Handlungskompetenz zu stärken, hat das gesamte Team an einer umfassenden Schulung zur Gefährdungsbeurteilung, unter Leitung der Kinderschutzbeauftragten des Kreises Höxter, teilgenommen.

In Kapitel 6 dieser Konzeption beschreiben wir unsere pädagogische Haltung sowie Instrumente und Vorgehensweisen, die Kinder stark machen, Kinderrechte ermöglichen, gegen Diskriminierung stehen und Schutz anbieten. Im Detail nachzulesen:

- 6.1. Kindliche Sexualität
- 6.3. Partizipation als Schlüssel zur Bildung
- 6.4. Inklusive Pädagogik
- 6.4. Beschwerdemanagement

Institutionelles Schutzkonzept

Es ist uns wichtig, in unserer Kita eine Kultur der Achtsamkeit, basierend auf Wertschätzung und Respekt, zu leben. Um in diesem Sinne einheitlich zu agieren als auch zur Vertiefung und Wahrung der persönlichen Bewusstheit, nehmen die Mitarbeiterinnen immer wieder an Fachtagen und Fortbildungen zum Thema Kindeswohl, Kinderschutz teil.

Durch eine Inhouse-Präventionsschulung (März 2021), unter Leitung einer kompetenten Fach-Referentin⁶, setzte sich das Mitarbeiterinnenteam erneut mit dem sensiblen Thema auseinander.

Basierend auf einer Analyse sowie einer Risikobewertung unseres Arbeitsumfeldes, entwickelten wir im Anschluss ein internes Schutzkonzept, dem ein für alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung verbindlich geltender Verhaltenskodex hinterlegt ist (s. Anhang). Durch diesen Verhaltenskodex werden klare Regeln in Bezug auf Nähe-Distanz-Verhalten, respektvollen Umgang miteinander und wertschätzende Kommunikation aufgestellt.

Der Verhaltenskodex wird an jede Mitarbeiterin ausgehändigt, von ihr unterschrieben und zählt als Ergänzung des Arbeitsvertrages. Mit dieser Unterschrift signalisiert die Mitarbeiterin den Kindern und deren Sorgeberechtigten, dass sie sich aktiv für die Prävention sexueller Gewalt einsetzt und mit dem Ziel des Trägers übereinstimmt, eine Kultur achtsamen Miteinanders zu fördern. Da seit langer Zeit ausschließlich Mitarbeiterinnen in der Einrichtung tätig sind, wurde die feminine Sprachform gewählt. Wir meinen in diesem Zusammenhang jedoch immer jeden Menschen, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Konfession, Herkunftsland,...

Der Verhaltenskodex wird, genau wie die pädagogische Konzeption, regelmäßig überprüft und durch das Mitarbeiterteam weiterentwickelt.

Für jede Mitarbeiterin besteht zudem die Verpflichtung ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 des Bundeszentralregistergesetzes vorzulegen.

⁶ [Martina Degen - Gesellschaft für Sexualpädagogik \(gsp-ev.de\)](http://www.gsp-ev.de)

Kindeswohlgefährdung / Schutzauftrag SGB VIII §8a

Die Kindertageseinrichtungen und der Allgemeine Soziale Dienst haben in Kooperation interne Standards zum Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung festgelegt.

Werden Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung bei einem Kind wahrgenommen, wird der Träger über die Einrichtungsleitung ein entsprechend geregeltes Verfahren in Gang setzen und ggf. den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, nach vorhergehender Rücksprache mit den Personensorgeberechtigten und nach Maßgabe der in § 8a SGB VIII genannten Vorgehensweise, in Kenntnis setzen.

8. Wir feiern

Feiern macht nicht nur Spaß und bringt allen Beteiligten Entspannung, sondern stärkt auch den Zusammenhalt der Elterninitiative nachhaltig.

Bei gemeinsamen Festen öffnet sich ein Raum, der Begegnung möglich macht und Gelegenheiten zu unerwarteten Gesprächen und Interaktionen bietet. Eltern untereinander als auch Eltern und pädagogische Fachkräfte kommen sich näher, Gemeinsamkeiten werden entdeckt und Neues kann sich entwickeln. Insgesamt tragen unsere Feste und Feiern zu einer aktiven und kreativen Elternschaft bei.

Die Facetten unserer Feste:

- Familienfest - nur für Kita-Familien. Es findet einmal jährlich unter einem festgelegten Motto statt.
- Kennenlernaktion - wird für bereits zugehörige Kita-Eltern sowie für hinzukommende Eltern organisiert.
- Tag der offenen Tür - findet einmal jährlich statt. Er ist gestaltet als ein großes Fest für alle an der Einrichtung interessierten Bürger der Stadt Steinheim, als ein Dankeschön für unsere Sponsoren und als ein Erlebnis für unsere Kita-Familien mit vielen Highlights für die Kinder.

Diese Feste werden von Erzieherinnen und/oder Elternvertretern und Vorstandsmitgliedern geplant und organisiert.

Vor dem Hintergrund unserer christlich-abendländischen Kultur werden während des Jahres in den Gruppen verschiedene Feste gefeiert.

Zum St. Martinsfest laden wir die Eltern der Kinder ein. Einmal im Jahr sind im Wechsel die Großeltern, die Paten oder die Eltern der Kinder zu einem Fest in ihrer Gruppe herzlich willkommen.

Es gibt natürlich auch Feste, die wir nur mit den Kindern feiern:

- Geburtstage von Kindern und Erzieherinnen
- St. Nikolaus
- Advent
- Ostern

Gruppenübergreifend feiern wir mit den Kindern ausgiebig Karneval, wobei die große Feier am Faschingsdonnerstag stattfindet, deren Höhepunkt der Besuch des

regierenden Kinderprinzenpaares der Stadt Steinheim und des amtierenden Prinzen sowie dessen Hofstaat ist.

9. Wir kooperieren

Die Familien, die unsere Einrichtung besuchen, leben alle in der Kernstadt oder in der Großgemeinde Steinheim, in der unsere Kindertagesstätte angesiedelt ist.

Wir unterstützen diesen Lebensraum und dessen Infrastruktur indem wir mit ansässigen Geschäftsleuten, Institutionen und Fachdiensten vor Ort zusammenarbeiten. Dies geschieht sowohl auf Gruppenebene als auch im verwaltungstechnischen und im pädagogischen Bereich.

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit übergeordneten Ämtern, Ärzten und Therapeuten trägt dazu bei, dass unsere Sichtweise nicht einseitig wird und unterstützt unseren Ansatz einer begleitenden und ganzheitlichen Entwicklungs-förderung.

Der Austausch mit Kolleginnen aus benachbarten Einrichtungen und die Zusammenarbeit mit Grund- und Förderschulen sowie die Kooperation mit sozialpädagogischen Fachschulen bereichern unsere Arbeit in der Buddelkiste ebenfalls.

Ein weiterer Kooperationspartner ist die Presse, die es uns ermöglicht, unsere Kindertagesstätte einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Einmal jährlich arbeiten wir mit einer Fotografin aus der näheren Umgebung zusammen. Sie begleitet die Kinder, sozusagen mit der Kamera, im freien Spiel. Hierbei entstehen, auf natürliche Weise, professionelle Fotos von einzelnen Kindern und kleinen Spielgruppen.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu garantieren und weiterzuentwickeln, haben wir ein kitainternes Qualitätsmanagement-System erstellt:

- **Unsere Politik**
Die Philosophie der Einrichtung wird aufgezeigt, in Verbindung mit dem Bildungsauftrag, der durch das Land NRW gefordert ist
- **Unsere Ziele**
Niedergeschriebene Unternehmensziele werden kontinuierlich überprüft und im Zwei-Jahresrhythmus neu definiert. Um die Ziele förmlich in Kraft zu setzen und ihre Verbindlichkeit deutlich zu machen, sind sie vom Träger und von der Leitung der Einrichtung zu unterschreiben.
- **Umsetzung der Ziele**
Die Umsetzung der pädagogischen Arbeit ist im Detail in der, im Zwei-Jahresrhythmus aktualisierten, Konzeption der Kindertagesstätte nachzulesen und durch Qualitätsaufzeichnungen dokumentiert.
- **Überprüfung**
Um professionelle pädagogische Arbeit kontinuierlich begeistert leisten zu können, bei dauerhaft ansteigenden Anforderungen durch Verordnungen und Gesetze, haben Träger und Mitarbeiterinnen geeignete Instrumente hierzu erarbeitet. Eine abschließende Qualitätsbewertung findet regelmäßig durch den Träger, die Leitung, die Sicherheitsbeauftragte sowie externe Fachorganisationen statt.

Unsere Kooperationspartner

